

Viele der in dieser Broschüre versammelten Empfehlungen für einen sanften Umgang mit der Natur werden die meisten kennen. Manche erachten sie vielleicht als selbstverständlich. Wichtig wäre, dass sie auch konsequent in die Praxis umgesetzt werden. Sicherlich: Ein Mensch allein richtet kaum einen großen Schaden an, die Masse macht es aus. Daher sind wir *alle* gefordert, unseren Beitrag zum Erhalt und zur Schonung der Umwelt zu leisten. In diesem Sinne wünschen die Naturfreunde Österreich schöne erlebnisreiche Stunden in der Natur!

<http://umwelt.naturfreunde.at>

www.naturfreunde.at

Fair :-)) zur Natur

Tipps für
umweltverträgliche
Outdooraktivitäten


Wir leben Natur



lebensministerium.at

Gefördert aus Mitteln
des Bundesministeriums
für Land- und Forst-
wirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft

Impressum

Herausgeber: Naturfreunde Österreich,
Viktoriagasse 6, 1150 Wien,
Tel.: 01/892 35 34-0, Fax: DW: 48, www.naturfreunde.at

Idee und Konzeption: Dipl.-Ing. Gerald Plattner und Reinhard Dayer

Redaktion: Karin Astelbauer-Unger, Dipl.-Ingⁱⁿ Regina Hrbek

Lektorat: Karin Astelbauer-Unger

Visual Design: Karlheinz Maireder, Wien

Fotos: BananaStock, Bernhard Baumgartner, Martin Edlinger, Timo Eidher, Hermann Erber, iStockFoto, Alfred Leitgeb, Karl Maier, Archiv Maireder, Maro&Partner, MEV-Verlag, Daniel Mersch, Archiv Naturfreunde, Naturfreunde Vorarlberg, PhotoDisc, Snowkiting.at, Tirol Werbung, Tourismusverband Gesäuse

Druck: Grasl Fairprint, www.grasl.eu

2., überarbeitete Auflage, Wien, Mai 2012



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), www.grasl.eu
Grasl Druck & Neue Medien, Bad Vöslau, UW-Nr. 715.



CLIMATEAUSTRIA
Klimaneutral gedruckt

Fair :-)) zur Natur

Tipps für
umweltverträgliche
Outdooraktivitäten

Inhalt

Vorwörter	2
Empfehlungen für alle, die in der Natur unterwegs sind	4
Slacklines	7
Wandern und Bergsteigen	8
Klettern	10
Paddeln und Raften	12
Mountainbiken	14
Geocaching	16
Orientierungslauf	18
Skifahren und Snowboarden auf Pisten	20
Skitourengehen im freien Gelände	22
Skitouren auf Pisten	24
Schneeschuhwandern & Snowkiting	26

Zu Gast in der Natur



Für die Natur wird es immer ungemütlicher. Millionen Menschen zieht es das ganze Jahr über ins Freie, um zu wandern, zu biken, zu klettern oder Ski zu fahren. Die Mobilität des Einzelnen kennt keine Grenzen mehr. Jeder will etwas erleben, oft egal um welchen Preis. Die Folgen des Massentourismus und des Klimawandels sind bekannt; Böden, Tier- und Pflanzenwelt – vor allem in den empfindlichen Bergregionen – leiden,

aber auch Erholungsuchende, welche die Natur in Ruhe genießen wollen.

Die Naturfreunde Österreich appellieren daher an alle, die gerne (sportlich) in der Natur unterwegs sind, gewisse Regeln zur Reduzierung der Umweltbelastung einzuhalten, die in der vorliegenden aktualisierten Neuauflage der Broschüre „Fair :) zur Natur“ nachzulesen sind.

Die Devise heißt, naturverträglich aktiv zu sein, mit offenen Augen und mit Interesse die Natur zu erleben, Brut- und Ruhezeiten von Vögeln und Wildtieren zu beachten und Ausflüge verantwortungsbewusst zu planen. Nur so kann erreicht werden, dass die Natur auch in Zukunft allen offensteht und großflächige Betretungsverbote verhindert werden.

Dipl.-Ing. Gerald Plattner
Wald- und Naturschutzexperte,
Umweltreferent der Naturfreunde Österreich

Spaß und Verantwortung



Die Naturfreunde Österreich sind eine der bedeutendsten und mitgliederstärksten Freizeit- und Umweltorganisationen des Landes. Im Mittelpunkt ihrer nun mehr als 100-jährigen Natur- und Umweltschutzarbeit steht der Mensch in seiner nachhaltigen Beziehung zur Natur.

In den letzten Jahren ist die Umweltbelastung durch den Tourismus weiter gestiegen und es hat auch immer wieder Konflikte zwischen

Erholungsuchenden und Waldbesitzerinnen/-besitzern sowie der Jägerschaft gegeben. Wir haben daher unsere bereits vergriffene Broschüre „Fair :) zur Natur“ überarbeitet und neu aufgelegt. Sie bietet einen Überblick über die Regeln, die in der Natur einzuhalten sind: für die Schonung der Umwelt sowie für ein besseres Miteinander.

Mit der Broschüre, in die auch die trendigen Outdooraktivitäten Slacklines, Geocaching und Snowkiting aufgenommen wurden, wollen wir niemandem den Spaß verderben. Ganz im Gegenteil! Rücksicht auf die Natur zu nehmen vertieft unserer Meinung nach das Naturerlebnis und die Freude an der Bewegung in der Natur.

In diesem Sinne wünsche ich uns viele schöne erlebnisreiche Stunden in der Natur!

Reinhard Dayer
Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich



Empfehlungen für alle, die in der Natur unterwegs sind



An- und Rückreise

- :-)** Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren: Die Benutzung von Bus und Bahn ist nicht nur umweltfreundlicher als eine An- und Abreise mit dem eigenen PKW, sondern eröffnet einem die Möglichkeit, dass Ausgangs- und Zielort nicht identisch sein müssen. Auch die Kombination von Bahn und Fahrrad bietet sich an. Wenn man in oder nahe einem Wander- und Klettergebiet wohnt oder Urlaub macht, verwendet man am besten nur das Fahrrad.
- :-)** Fahrgemeinschaften bilden: Ist das Ausflugsziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbar, sollte man versuchen, Fahrgemeinschaften zu bilden, um die Umweltbelastung zu minimieren.
- :-)** Vernünftig parken: Es sollten nur ausgewiesene Parkplätze benutzt werden. Möchte man auf einem Privatgrundstück parken, muss man bei der Besitzerin/beim Besitzer anfragen. Auf keinen Fall auf Wiesen und Feldern parken!

- :-)** Wahl des Ausflugsziels: Die Entfernung des Ziels sollte in einer vernünftigen Relation zur Dauer des Aufenthaltes stehen.

Lärm vermeiden

Auch wenn man in größeren Gruppen unterwegs ist, sollte man sich ohne viel Lärm zu machen in der Natur bewegen – aus Rücksichtnahme auf Wildtiere und andere Menschen, welche die Natur genießen wollen. Eine Unterhaltung in normaler Lautstärke ist kein Problem; die Wildtiere hören einen schon von Weitem und können rechtzeitig ohne Stress flüchten.

Abfall mitnehmen

In der Natur sollte man keine Spuren hinterlassen, schon gar nicht in der sensiblen Hochgebirgswelt. Weggeworfener Abfall gefährdet viele Tiere, die sich daran verletzen oder daran ersticken könnten. Auch kompostierbare Speisereste sind

zurück nach Hause zu nehmen: Unter den im Gebirge herrschenden Bedingungen geht der biologische Abbau viel, viel langsamer voran als in niedrigen Lagen.

Informationen über Schutzgebiete einholen

Vor der Planung eines Ausflugs/einer Bergtour sollte man immer den Schutzgebietsstatus (Nationalpark, Biosphärenpark, Naturschutzgebiet) des jeweiligen Ziels in Erfahrung bringen und sich über das richtige Verhalten in diesen Schutzgebieten und die dort geltenden Gebote informieren.

Die Regeln in Schutzgebieten beachten

In Schutzgebieten wie Nationalparks, Biosphärenparks und Naturschutzgebieten gelten spezielle Regeln, die strikt einzuhalten sind.

Jagd- und forstrechtliche Bestimmungen einhalten

Um Konflikte mit anderen Naturnutzenden wie der Jägerschaft und Forstbetrieben zu vermeiden, sind jagd- und forstrechtliche Bestimmungen zu beachten.

Veranstaltungen bewilligen lassen

Vor Veranstaltungen muss man mit den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern des ins Auge gefassten Veranstaltungsorts rechtzeitig das Einverständnis herstellen.

Umweltbewusst urlauben

Für den Urlaub sollte man Regionen und Orte auswählen, in denen klima- und umweltschonend gewirtschaftet wird. Man kann bei Veranstaltern, in Reisebüros und in Hotels buchen, die mit anerkannten Umweltzeichen ausgezeichnet sind, in Österreich etwa mit



:-) Slacklinien



dem Österreichischen Umweltzeichen. Die Kriterien für diese Auszeichnung umfassen alle Umweltaspekte – vom Abfallmanagement über Energiesparen bis hin zu gesunder Ernährung und umweltfreundlicher An- und Rückreise. Seit 2008 werden mit dem Österreichischen Umweltzeichen auch komplette Reisepakete ausgezeichnet. Die Broschüre „Nachhaltigkeit im Tourismus: Wegweiser durch den Labeldschungel“ macht die wichtigsten Qualitätsmerkmale bekannter internationaler Nachhaltigkeitslabels im Tourismus vergleichbar. Damit kann man noch einfacher Reiseveranstalter und Urlaubsdestinationen wählen, die auch die Umwelt schonen. So leistet man bereits beim Buchen einen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Tourismus.

Kostenloser Download: www.nfi.at

Gemeinsam mit den Naturfreunden Österreich

Die Naturfreunde Österreich sind ein kompetenter Freizeitpartner und bieten österreichweit in allen in dieser Broschüre behandelten Bereichen eine breite Palette von Aktivitäten: von Berg-, Mountainbike- und Skitouren über (Schneesuh-)Wanderungen und Paddelkurse bis hin zu Klettereien in allen Schwierigkeitsgraden. Die Betreuung erfolgt stets durch bestens ausgebildete Naturfreunde-InstruktorInnen, die auch auf die Naturverträglichkeit der jeweiligen Unternehmung größten Wert legen.

Die ersten Leinen und Ketten zum Balancieren waren in den 1960er-Jahren im Klettercamp im Yosemite in Kalifornien zu sehen. In Europa ist erst in den letzten Jahren über die Kletterszene hinaus ein wahres Slackline-Fieber ausgebrochen. Slacklinien ist eine spannende, gesellige, lustige und für alle erlernbare Sportart. Man balanciert auf einem zwischen zwei Befestigungspunkten gespannten Flachband. Slacken fördert die Körperbeherrschung, Konzentration und Koordination; man betreibt es als Selbstzweck mit Spaßfaktor oder als Gleichgewichtstraining für andere Sportarten. Von der Naturfreundejugend gibt es zum Thema Slacklinien einen eigenen Flyer; Infos unter www.naturfreundejugend.at.

:-) Unbedingt einen Baumschutz verwenden, wenn die Leine an Bäumen befestigt wird: Die Baumrinde ist empfindlich und darf nicht verletzt

werden. Am besten wickelt man ein Stück Teppich um den Stamm, Schlinge darüber, Leine einhängen, spannen, fertig. Im Notfall kann man auch Pappkarton oder ein großes Badetuch nehmen.

- :-) Darauf achten, dass die gewählten Bäume dick genug (ca. 120 cm Umfang) sind und die Rinde möglichst grob ist
- :-) Am besten in der Nähe von bzw. auf Plätzen mit schon vorhandener Infrastruktur (Hütten, Parks usw.) slacklinien, da dort die Tiere bereits an gewissen Lärm gewöhnt sind
- :-) Keine Gehwege überspannen
- :-) Auf öffentlichen Plätzen auf ausreichenden Fallraum achten und genügend Abstand zu anderen Erholungsuchenden halten
- :-) Wildschutzgebiete und Plätze in der Nähe von Wildfutterstellen unbedingt meiden



:-) Wandern und Bergsteigen



Wandern und Bergsteigen zählen sicher zu den schönsten Möglichkeiten, in der Natur unterwegs zu sein und diese genießen zu können. Da diese Aktivitäten mit keinen Emissionen verbunden sind, gelten sie auch als umweltverträglich. Wandern und Bergsteigen erleben jedoch in den letzten Jahren einen beachtlichen Boom, und wenn viele Menschen dieser Freizeitbetätigung frönen, kann es schon zu merklichen Umweltbelastungen und Schäden kommen. In den besonders empfindlichen Bergregionen wirkt sich der Massentourismus auf Flora und Fauna gefährdend aus. Die Alpen sind nicht nur eine Freizeitregion für gestresste Menschen, sondern in erster Linie Lebensraum einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt und der einheimischen Bevölkerung, auf die es Rücksicht zu nehmen gilt.

Die Naturfreunde Österreich vertreten die Philosophie, dass nur das persönliche Erleben der Natur die Grundlage für das Bewusstsein ihres Wertes und ihrer Schutzwürdigkeit schafft. Das Naturerleben sollte daher im Vordergrund ste-

hen – Wandern und Bergsteigen sind mehr als körperliche Ertüchtigung und Leistungssport. Die Naturfreunde Österreich wollen die Alpen auch in ihrer Funktion als bedeutendes Freizeit- und Erholungsgebiet erhalten. Wandernde und BergsteigerInnen können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

- :-) Auf den Wegen bleiben. Nur markierte Wege benutzen, vor allem in Wald- und Mooregebieten sowie auf alpinen Wiesen! Die Humusdecke in den Hochregionen ist sehr dünn und wird vor allem durch die Wurzeln von Pflanzen gehalten. 600 Tritte auf ein Grasbüschel innerhalb eines Jahres lassen seine Wurzeln absterben. Der wertvolle Boden hat keinen Halt mehr und wird Opfer von Wind und Wasser. Jedes Verlassen des Weges kann zu einer erheblichen Störung der Wildtiere führen.

- :-) Mähwiesen und Nutzfelder dürfen in der Vegetationszeit nicht betreten werden.
- :-) In Jungwäldern, das sind Wälder mit einer Baumhöhe von unter 3 m, darf man nicht von den Wegen abweichen.
- :-) Keine Abkürzungen machen: Abkürzungen an Wegkehren und nahe der Falllinie können große Auswirkungen haben. Je nach Bodenart und Hangneigung kann sich aus einer harmlosen Verletzung der Grasnarbe eine Erosionsrinne entwickeln, in der bei Unwettern kleine Wildbäche entstehen. Das Wasser kann den ganzen Wanderweg zerstören, was möglicherweise eine großflächige Bodenzerstörung zur Folge hat.
- :-) Menschen abseits von Wegen oder außerhalb der üblichen Zeiten können bei Wildtieren erhebliche Unruhe verursachen. Vor allem wenn man sich ihnen von oben kommend nähert, reagieren Rehe,

- Gams- und Rotwild mit wilder Flucht. Auch Hunde können zur Störung beitragen. Bitte an die Leine nehmen!
- :-) Keine Pflanzen pflücken!
- :-) Hüttenversorgungswege nur zu Fuß benutzen und nicht mit dem eigenen Auto bzw. Motorrad oder mit einem Taxi
- :-) Weidegatter stets wieder schließen! Ein offen gelassenes Gatter kann Weidetiere in ernste Gefahr bringen.
- :-) Mit einem Hund über eine Kuhweide zu gehen, kann die dort grasenden Tiere sehr beunruhigen. Vorsicht vor allem bei Muttertierhaltung! Kühe reagieren auf einen Hund aggressiv.
- :-) Kein Feuer im Wald! Bis ein Wald ein richtiger Wald ist, vergehen etwa 200 Jahre. Wird ein Schutzwald ein Raub der Flammen, kann die Lawinen- und Murengefahr für die Bevölkerung im Tal dramatisch ansteigen.



:-) Klettern

Der Klettersport wurde in den 1980er- und 1990er-Jahren zunehmend populär, und gerade in Österreich gibt es unzählige Möglichkeiten, diesen Sport auszuüben.

An den Felsstandorten herrschen jedoch extreme ökologische Bedingungen, die je nach Lage des Felsens und Ausrichtung seiner Wände stark variieren können. Die an Felsen wachsenden Pflanzen etwa sind meist hohen Strahlungen, Frost und Wind ungeschützt ausgesetzt, und es stehen ihnen nur wenig Wurzelraum und wenig Wasser zur Verfügung.

In den schroffen Felswänden finden Greifvögel wie die Wanderfalken Nistmöglichkeiten; sie sind kurz vor und während der Brut besonders empfindlich gegenüber Störungen.

Damit der Kletterspaß nicht auf Kosten der Natur geht, sollte man mit der Natur behutsam umgehen und die in

dieser Broschüre gesammelten Tipps (siehe auch S. 4 und 8) beherzigen.

- :-) Lärm vermeiden! Abgesehen von der rein optischen Beunruhigung stören Zurufe, Seilkommandos und Karabinerrasseln die im Felsgebiet lebenden Tiere. Im Fels brütende Vogelarten können dadurch sogar so irritiert werden, dass sie ihren Brutplatz aufgeben. Diese Gebiete sind daher zu meiden.
- :-) Am besten nur die vorgesehenen Zugänge zu den Felsen nutzen! So kann man Erosionsschäden am Felsfuß minimieren und die dort wachsenden Pflanzen schonen.
- :-) Keine bewachsenen Felsköpfe betreten! Sie sind ökologisch besonders wertvoll und damit Tabuzonen.

- :-) Keinerlei Pflanzen ausreißen! Schon gar nicht einzelne Bäume oder Sträucher auf Felsvorsprüngen, die Vögel für den Nestbau nutzen.
- :-) Auch beim Ablegen der Ausrüstung rücksichtsvoll sein
- :-) Ist man im weglosen Gelände unterwegs, sollte man beim Zustieg auf trittempfindliche Feuchtpflanzen, Geröllpflanzen und Einstandsgebiete von Wildtieren achten.
- :-) Um Konflikte zu vermeiden, muss man sich vor dem Errichten einer neuen Kletterroute mit der Grundbesitzerin/dem Grundbesitzer ins Einvernehmen setzen. In Schutzgebieten ist nicht nur auf den Naturschutz zu achten, sondern sogar eine behördliche Genehmigung erforderlich.

- :-) Beim Eis- und Mixedklettern im Winter auf für Wildtiere sensible Lebensräume achten! Beim Zu- und Anstieg werden jetzt oft Gebiete des winterlichen Hochgebirges begangen, die zuvor im Winter ohne Menschen waren. Dadurch werden die Wildeinstandsgebiete massiv gestört: vor allem frühmorgens und in der Dämmerung, wenn die Tiere Nahrung aufnehmen (weitere Regeln siehe S. 22 und 26).



:-) Paddeln und Raften



Kaum wo lässt sich die Natur so intensiv erleben wie am Wasser beim Paddeln und Raften. Doch um die letzten natürlichen Flusslandschaften mit ihrer zu schützenden Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, ist auch die Mitwirkung der WassersportlerInnen durch Selbstbeschränkung und Disziplin erforderlich.

Flüsse sind Lebensraum, Transportweg und Trinkwasserquelle in einem. Je nach Gefälle, Bodenbeschaffenheit und Nährstoffgehalt stellen Bäche und Flüsse ganz verschiedenartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere dar. Aufgrund von Verschmutzung und Verbauung der Gewässer haben sich jedoch die natürlichen Fischbestände in den letzten hundert Jahren drastisch vermindert, viele Arten sind ausgestorben. Auch durch Sportarten wie Paddeln und Raften können Lebensraumstrukturen und Fischlaich zerstört werden. Besonders kritisch ist das Befahren von Bächen und Flüssen bei niedrigem Wasserstand.

Weitere unerwünschte Folgen des Bootsports können zerstörte Ufervegetation an Ein- und Ausstiegsstellen und die Beunruhigung verschiedener Tierarten sein. Schon mit ein wenig Rücksichtnahme und umsichtigem Verhalten (siehe auch S. 4) kann man dazu beitragen, dass Freude am Sport und Schutz von Pflanzen und Tieren einander nicht ausschließen.

- :-) Auf einen ausreichenden Wasserstand achten, um Schäden des Gewässergrundes zu vermeiden
- :-) Möglichst in der Mitte des Wassers paddeln, damit man die Ufervegetation und die am Ufer lebenden Tiere am wenigsten stört
- :-) Nur bestehende Ein- und Ausstiegsstellen benutzen, Landungen an naturnahen Ufern vermeiden

- :-) Die Rechte anderer – vor allem die der anliegenden GrundbesitzerInnen – achten: nicht mit dem Auto bis zum Ufer fahren, keine Trampelpfade in Futterwiesen treten, keinen Müll liegen lassen bzw. ins Wasser werfen, etc.
- :-) Um unnötige Autofahrten zu vermeiden, eigene FahrerInnen für die Überstellungsfahrzeuge organisieren
- :-) Gesperrte Gebiete wie Schilfzonen an Seen, Naturinseln in der Donau, Fischereischon- und Nationalparkgebiete sind für PaddlerInnen und andere WassersportlerInnen tabu.
- :-) Auf die Befahrung durch zahlreiche SportlerInnen bereits übernutzter Gewässer verzichten; am besten Flüsse wählen, die durch öffentliche Durchgänge zu erreichen sind

und/oder uferfreundliche Möglichkeiten zum Ein- und Aussteigen (z. B. Landestege) bieten

- :-) Keine Flussbefahrungen im Winter, da in dieser Jahreszeit schützenswerte Fischarten wie Forellen, Saiblinge und Äschen laichen
- :-) Leise sein, damit man Tiere nicht unnötig beunruhigt; keine Massensowie Unterhaltungsfahrten mit Lärm, Musik und Alkoholkonsum unternehmen
- :-) Rücksicht auf andere Erholungsuchende nehmen; um FischerInnen einen möglichst großen Bogen machen
- :-) Nach Möglichkeit Toilettenanlagen benutzen
- :-) Zelten und Lagerfeuer nur auf Campingplätzen



:-) Mountainbiken



Mountainbiken ist eine der beliebtesten Sportarten, und in den letzten Jahren ist in ganz Österreich ein großes Wegenetz entstanden. Die Naturfreunde Österreich stehen dem Mountainbiken als naturnahe und fitnessfördernde Freizeitbetätigung sehr positiv gegenüber. Damit die Natur nicht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder kommt sowie Konflikte mit anderen Wegnutzenden sowie mit Grundbesitzerinnen und -besitzern vermieden werden, gelten für MountainbikerInnen dieselben Regeln wie für Personen, die zu Fuß in den Bergen unterwegs sind (siehe S. 4 und 8), sowie die folgenden Verhaltensrichtlinien.

- :-) Ausschließlich ausgewiesene Mountainbikestrecken benutzen
- :-) Nicht im weglosen Gelände fahren, damit die Pflanzendecke nicht verletzt wird; vor allem in Höhenlagen dauert die Regeneration der Pflanzendecke länger als im Tal, es können irreparable Erosionsschäden entstehen.
- :-) Nur auf mindestens 1,5 m breiten Wegen fahren: Auf schmälere Wege kann man sich selbst (kein Sturzraum) und andere Wegnutzende gefährden; Wanderwege und Steige sind daher fürs Mountainbiken ungeeignet.
- :-) Rücksicht auf Personen nehmen, die zu Fuß unterwegs sind, und diese nur im Schrittempo überholen
- :-) Stark begangene Wege – vor allem am Wochenende – meiden
- :-) Auf Sicht fahren: nur so schnell fahren, dass genügend Zeit und Raum zum Bremsen bleibt
- :-) Fahrverbote einhalten
- :-) Regionale Einschränkungen und Gebote beachten
- :-) Rücksicht auf Wildtiere nehmen: auf den markierten Wegen bleiben und die Biketour vor Einbruch der Dämmerung beenden



:-) Geocaching



Die GPS-unterstützte „Schatzsuche“ der modernen Art erfreut sich immer größerer Beliebtheit und kommt bei allen Altersgruppen gut an: Jugendliche, Eltern mit ihren Kindern, aber auch ältere Menschen frönen diesem Hobby. Geocaching macht sehr viel Spaß und ist eine spannende Möglichkeit, in jeder Jahreszeit in der Natur unterwegs zu sein.

Geocaching an sich ist mit keinem Schadstoffausstoß verbunden, es gilt daher als umweltverträglich. Problematisch wird Geocaching jedoch, wenn Lebensgemeinschaften und -stätten von Tieren und Pflanzen (vor allem wenn es sich um bedrohte Arten handelt) beeinträchtigt werden. Die Naturfreunde empfehlen daher, bei der Schatzsuche die folgenden Regeln einzuhalten (siehe auch S. 8, 10 und 22).

- :-) Für die Caches keine für die Umwelt gefährlichen Inhalte verwenden
- :-) Keine Caches an ökologisch sensiblen Stellen, z. B. in Jungwäldern oder in der Nähe von fürs Wild aufgestellten Futterkrippen, verstecken
- :-) Baum- und Erdhöhlen sowie Höhlen und Dolinen in Karstgebieten nicht als Verstecke nutzen, sie sind wichtige Lebensräume für viele Tierarten (z. B. für Fledermäuse, Spechte, Salamander, Frösche).
- :-) In Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie gesetzlich geschützten Biotopen keine Caches abseits der Wege platzieren; die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen sind in den jeweiligen Landesgesetzen geregelt.

- :-) Regionale Einschränkungen und Gebote beachten
- :-) Caches nach der Archivierung einsammeln
- :-) Während der Brut- und Setzzeiten (zwischen Mitte März und Juli) nicht die Wege verlassen; Störungen können den Tod von Jungtieren zur Folge haben.
- :-) Im weglosen Gelände auf trittempfindliche Feucht- und Geröllpflanzen sowie auf Einstandsgebiete von Wildtieren achten
- :-) Mähwiesen und Nutzfelder in der Vegetationszeit nicht betreten
- :-) Keine bewachsenen Felsköpfe betreten, sie sind ökologisch besonders wertvoll.

- :-) Private Wege und Grundstücke nur mit Genehmigung der Besitzerin/ des Besitzers betreten
- :-) Schatzsuchen nicht in den Dämmerungs- und Nachtstunden unternehmen, da sie bei den Wildtieren erhebliche Unruhe verursachen (siehe auch S. 8 und 22).
- :-) Hunde an die Leine nehmen
- :-) In der Natur möglichst ruhig unterwegs sein; lautes Rufen etwa kann manche Vögel so irritieren, dass sie ihren Brutplatz aufgeben.
- :-) Rücksicht auf andere Erholungssuchende nehmen



:-) Orientierungslauf

OrientierungsläuferInnen suchen die Einsamkeit und Ruhe der Wälder, die anspruchsvolle Auseinandersetzung von Körper und Geist mit der Landschaft, den Wettbewerb sowie Spannung und Entspannung. Beim Orientierungslauf handelt es sich zwar um keinen Massensport, aber auch in diesem Bereich heißt es, sich umweltschonend zu verhalten (siehe auch S. 4).

- :-) So oft wie möglich Waldwege benutzen und im Hochwald, dem „Gästezimmer“ des Waldes, unterwegs sein
- :-) Wertvolle Biotope wie Tümpel, Sümpfe, Moore, Dickichte, Trockenrasen und Hecken meiden
- :-) Wildfutterstellen, Ameisenhaufen und Ruhezone für das Wild bei der Festlegung der Laufroute berücksichtigen; Wildrückzugsgebiete meiden; Wildruhezone – wenn erforderlich – auf der Laufkarte ausweisen

- :-) Keine Orientierungsläufe in sensiblen Perioden wie der Setzzeit
- :-) Aufforstungen, eingezäunte Gebiete, Feuchtböden sowie fruchttragende Felder und Wiesen nicht betreten (auch keine Abkürzungen!); frei liegende Wurzeln nicht verletzen

- :-) Vor einem Wettkampf: wegen der Waldbenutzung zeitgerecht mit den Grundbesitzerinnen und -besitzern sowie Jagdpächterinnen und -pächtern alles absprechen, genügend Parkplätze organisieren (eventuell Parkplätze auf Privatbesitz aushandeln), für die LäuferInnen Umkleieräume und Toilettenanlagen herrichten. Möchte man als Platz für das Wettkampfbüro ein abgeerntetes Feld oder eine gemähte Wiese verwenden, die Erlaubnis der Grundbesitzerin/des Grundbesitzers einholen.
- :-) Nach einem Wettkampf: alles wegräumen und die Sportstätte geordnet verlassen



:-) Skifahren und Snowboarden auf Pisten

Die Erschließung und Erhaltung eines Skigebietes belasten die Pflanzen- und Tierwelt schon vor der eigentlichen Sportausübung: Der Flächenverbrauch für die Infrastruktur (Lifte, Parkplätze, Restaurants etc.) ist außerordentlich hoch – rund 90 m² pro Gast!

Die Pistenplanung verdichtet den Untergrund. Je dichter der Boden ist, umso weniger Wasser kann er aufnehmen, sodass es bei heftigem Regen oder der Schneeschmelze zu Erosion kommt.

Vor allem wegen des Klimawandels sind Schneekanonen aus dem Pistenalltag kaum mehr wegzudenken. Sie verbrauchen jedoch viel Energie und Wasser. Durch die künstliche Beschneigung ist die schneefreie Zeit der Standorte verkürzt, und die Pflanzen haben weniger Zeit für Wachstum und Entwicklung. Dadurch verringert sich die Zahl der Pflanzen- und der dort lebenden Tierarten. Das Schmelzwasser

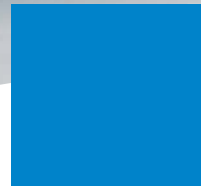
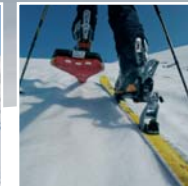
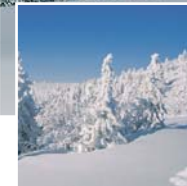
von Kunstschnee ist nährstoffreicher; der Bewuchs der Böden ändert sich daher, und viele seltene Pflanzenarten, die nur auf nährstoffarmen Flächen gedeihen, verschwinden.

Die Naturfreunde Österreich treten für die Entwicklung eines nachhaltigen Wintersporttourismus in den Alpen ein. Sie sprechen sich gegen Neuerschließungen von Skigebieten aus und plädieren dafür, dass Skigebiete unter 1500 m Höhe nicht weiter ausgebaut werden.

- :-) Für den Skiurlaub umweltfreundliche Orte wählen, die auch über einen gut funktionierenden Liftzubringerdienst verfügen (z. B. Alpine Pearls)
- :-) Am besten in Gebieten und Jahreszeiten Ski fahren und snowboarden, in denen nicht künstlich beschneit werden muss
- :-) Auch auf Gletschern nur bei ausreichender Naturschneelage Ski fahren und snowboarden (für die Pistenpräparierung wird z. B. Gletschereis aufgerissen und zerkleinert)
- :-) Nur bei ausreichend hoher Schneelage fahren, damit die Vegetation nicht geschädigt wird
- :-) Nicht abseits der markierten und freigegebenen Pisten fahren, vor allem nicht in Waldgebieten, was auch das Forstgesetz so bestimmt
- :-) Auf Tagesskitrips mit dem Flugzeug („Fly and Ski“) verzichten
- :-) Auf Heliskiing verzichten



:-) Skitourengehen im freien Gelände



Immer mehr Menschen fasziniert das Tourenggehen im freien Gelände, die Sportart boomt. Umweltbewusste SkitourengeherInnen sorgen dafür, dass sie weder Fauna noch Flora schaden. Für sie gelten dieselben Empfehlungen wie für Personen, die Schneeschuhwanderungen unternehmen (siehe S. 26), sowie die im Folgenden angeführten Punkte.

:-) Skitouren nur bei genügend Schnee unternehmen, um so Schäden an der Pflanzen- und Bodendecke zu vermeiden; im Frühling frisch ausgeaperte Grasflächen schonen

:-) Im Wald und an der Waldgrenze auf den üblichen Skirouten, Forst- und Wanderwegen bleiben: Wildtiere flüchten bei unvorhersehbaren Begegnungen mit Menschen und verbrauchen dabei viel (manchmal zu viel) Energie. Vor allem abfahrende SkifahrerInnen nähern sich schnell von oben und veranlassen Tiere zu wilder Flucht.

:-) Wildtieren möglichst ausweichen, sie nur aus der Ferne beobachten, Futterstellen umgehen, keinen Fährten nachgehen

:-) An der Waldgrenze (= Lebensraum des Birkhuhns): um die Wildtiere nicht zu beunruhigen, nicht parallel zur Waldgrenze gehen, Abstand von Einzelbäumen und Baumgruppen halten

:-) Schutz- und Schongebiete für Tiere und Pflanzen respektieren, Informationstafeln, Markierungen und Hinweise beachten

:-) Richtige Zeitplanung: von Dezember bis Februar Gipfel, Rücken und Grate vor 10 und nach 16 Uhr meiden; nicht in der Dämmerung unterwegs sein, gerade zu dieser Tageszeit brauchen Wildtiere ihre Ruhe.

:-) Im Wald Hunde nicht frei laufen lassen

:-) Aufforstungen und Jungwald schonen: Jungwald mit einer Baumhöhe von unter 3 m darf man laut Gesetz nicht befahren, die Kanten der Skier können die Bäume schwer verletzen.

:-) Laut Forstgesetz ist das Abfahren mit Skiern im Wald im Bereich von Aufstiegshilfen nur auf Pisten oder markierten Skirouten gestattet. Unter „Bereich von Aufstiegshilfen“ ist jener Bereich gemeint, der von der Bergstation der Aufstiegshilfe erreicht werden kann, ohne dass ein Fußmarsch von einer Dauer von mindestens 30 Minuten in Kauf genommen werden muss, jedenfalls ein Bereich von 500 m zu beiden Seiten der Aufstiegshilfe, der Piste oder der markierten Abfahrt. Das heißt, dass man 500 m links und rechts von Aufstiegshilfen nur auf Pisten und markierten Skirouten fahren darf; gibt es in diesem Bereich keine Pisten oder markierte Skirouten, ist das Fahren verboten.

:-) Die Absperungen des Pisten-dienstes befolgen



:-) Skitouren auf Pisten

In den letzten Jahren ist das Skitourengehen auf Pisten immer beliebter geworden, was oft zu Konflikten mit den Betreibern von Aufstiegshilfen und auch zu Belastungen der Umwelt führt. Die Naturfreunde plädieren dafür, ein für alle Beteiligten sinnvolles Miteinander zu finden. In manchen Skigebieten gibt es bereits eigene Aufstiegsspuren, gestaffelte Präparierungszeiten, ausgewiesene Touren sowie Parkplätze für SkitourengeherInnen. Die folgenden Regeln sollen beim Begehen von Pisten eingehalten werden.

- :-) Nur am Pistenrand und hintereinander aufsteigen
- :-) Pisten nur an übersichtlichen Stellen und mit genügend Abstand zueinander queren
- :-) Bei extra ausgewiesenen Aufstiegsrouten ausschließlich diese benutzen

- :-) Warnhinweise sowie lokale Regelungen beachten
- :-) Sperren von Pisten oder Pistenteilen Folge leisten

- :-) Nur bei genügend Schnee unterwegs sein, um Schäden an der Pflanzen- und Bodendecke zu vermeiden
- :-) Keine Hunde mitnehmen



:-) Schneeschuhwandern und Snowkiting

Schneeschuhwandern und -bergsteigen liegen voll im Trend. Auch bei wenig Schnee kann man Schneeschuhwanderungen unternehmen und wunderbare Wintererlebnisse abseits des Pistenrummels haben. Nahezu alle Wintersportorte bieten daher Schneeschuhtouren an, und auch in weniger gebirgigen und flachen Regionen kann man mit Schneeschuhen schöne Ausflüge machen.

Damit die Natur – vor allem wenn man im freien Gelände unterwegs ist – nicht allzu gestört wird, ist es wichtig, die auf Seite 27 angeführten Regeln einzuhalten.

Snowkiting ist eine Kombination aus Drachensteigen und Snowboarden bzw. Skifahren und wird immer populärer. Lenkdrachen ziehen SnowboarderInnen oder SkifahrerInnen über die Schneedecke; am besten eignen sich kilometerlange, leicht gewellte Ebenen ohne Straßen, Häuser und Stromleitungen. Snowkiten ist auf allen dafür eingerichteten Plätzen erlaubt (z. B. Snowkite-Schulen).

- :-) Sensible Winterlebensräume für Wildtiere meiden: Bis dato relativ ruhige Rückzugsbereiche werden durch die Zunahme von Personen, die mit Schneeschuhen unterwegs sind, sehr gestört; vor allem Auer-, Schnee- und Birkhühner sowie Schneehasen, Gämsen und Rehe reagieren darauf empfindlich.
- :-) Ausgewiesene Wildruhezonen nicht betreten!
- :-) Auf Wanderungen in der Dämmerung und/oder im Dunkeln („Mondscheinwanderungen“) verzichten; die Wildtiere werden dadurch gravierend beunruhigt und von ihren Futterplätzen bzw. Einständen vertrieben.
- :-) Hunde unbedingt an die Leine: Auf eine Tour mitgenommene Hunde lassen Wildtiere wie Gämsen und Rehe wesentlich früher fliehen und sich auch wesentlich weiter weg vom Ausgangspunkt entfernen. Unangeleitete Hunde können die Fluchtstrecke sogar verzehnfachen! Das kann für Wildtiere wie Gämsen lebensbedrohlich sein (siehe auch S. 22).
- :-) Snowkiten auf Wiesen oder Äckern nur mit der Erlaubnis der GrundstücksbesitzerInnen!

100 % Erlebnis Natur – garantiert!



www.tourenportal.at. Auf dem Tourenportal der Naturfreunde Österreich findet man eine große Auswahl von Wander-, Mountainbike-, Nordic-Walking-, Ski- und Schneeschuhtouren mit allen wichtigen Informationen wie Wegbeschreibung, Wegbeschaffenheit und Höhenprofil. Hochaufgelöste Luftaufnahmen geben einem von der jeweils gewählten Tour einen guten Überblick. Mit einem Klick bekommt man alle Infos über die Hütten, an denen eine Tour vorbeiführt. Man kann auch das aktuelle Bergwetter und die Wettervorhersage abrufen. Die Selektion nach Höhenmetern und Touredauer ermöglicht es, sich die Route seinem Können und seinen Bedürfnissen nach auszusuchen. Die Angabe der Hangneigungswinkel und der Schneehöhen sowie die Verlinkung zum Lawinenlagebericht erleichtern die Tourenplanung im Winter. Weiters stehen die GPS-Daten von mehr als 4000 Touren zum kostenlosen Download zur Verfügung (auch als iPhone und Smartphone App erhält-

lich). Bei einem Unfall im Gebirge sorgt der SOS-Button für rasche Hilfe.

www.naturfreunde-huetten.at. Die Hüttenhomepage der Naturfreunde bietet von jeder Naturfreunde-Hütte alle wichtigen Daten wie Lage, Ausstattung, Preise, Kontaktperson und Anreisemöglichkeit. Darüber hinaus erfährt man Tourenvorschläge, Sportangebote und Tipps von lokalen ExpertInnen.

Mit dem Quickfinder werden Hütten nach verschiedenen Kriterien wie Region, Ort, Seehöhe und Ausstattung rasch gefunden. Auf einer interaktiven Landkarte kann man seine Wunschregion auswählen, und alle Naturfreunde-Hütten in diesem Gebiet werden angezeigt.

Hüttenatlas „Umsteigen vorm Aufsteigen“. Sanfte Mobilität wird bei den Naturfreunden großgeschrieben. Im kostenlos erhältlichen Hüttenatlas „Umsteigen vorm Aufsteigen. Ohne Auto zu 91 Naturfreunde-Hütten in den schönsten Regionen Österreichs“ kann man alle Naturfreunde-Hütten und -Häuser nachschlagen, die an mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Wanderwegen liegen. Neben den Hütteninfos und den Angaben der An- und Abreisemöglichkeiten mit Öffis bietet der Hüttenatlas eine Fülle von Ausflugstipps und Touren für jede Jahreszeit.

Bestellungen: www.naturfreunde.at > Service > Shop > Bücher und Kalender
Kostenloser Download:
<http://umwelt.naturfreunde.at/Berichte/detail/29107/>

www.freizeitpartnerboerse.at

Schluss mit einsamen Wochenenden! Mit der Freizeitpartnerbörse der Naturfreunde findet man ganz unkompliziert Unternehmungslustige mit den gleichen Interessen. Die Nutzung der Partnerbörse ist total einfach: Inserate von möglichen Freizeitpartnerinnen und -partnern kann man nach Interessengebieten wie Wandern, Bergsteigen, Klettern, Skifahren, Urlauben abrufen. Die Schaltung einer Anzeige ist kostenlos. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt meist per E-Mail.

www.naturfreunde.at

Wer gerne mit geführten Gruppen unterwegs ist, wird sicher auf www.naturfreunde.at fündig: Hier gibt es jede Menge Angebote wie Kurse für die verschiedensten Sportarten (Bergsteigen, Klettern, Skifahren, Paddeln etc.), Ausflüge (Wander-, Rad-, Skitouren etc.), Reisen im In- und Ausland und Umweltschutzaktionen. Newsletter abonnieren und stets topaktuell informiert sein!



Die große Natur- und Freizeitorganisation
Viktoriagasse 6, 1150 Wien,
Tel.: 01/892 35 34-0,
E-Mail: info@naturfreunde.at,
www.naturfreunde.at

Es lohnt sich, Naturfreunde-Mitglied zu sein. Genießen Sie die vielen tollen Vorteile!



Mehr Sicherheit

mit unserer weltweiten Freizeit-Unfallversicherung (Bergungs- und Rückholkosten, Invalidität ab 25 %) bzw. Haftpflichtversicherung



Mehr Umweltengagement

mit Aufklärungskampagnen, Umweltaktionen und informativen Publikationen



Mehr Hüttenleben

mit 30 % Ermäßigung bei Übernachtungen in Schutzhütten aller alpinen Vereine in Österreich



Mehr alpine Kompetenz

mit fundierten Ausbildungen, Kursen und Trainings in unseren alpinen Ausbildungszentren, Boulder- und Kletterhallen sowie im Wildwasserzentrum Wildalpen



Mehr Abenteuer

mit spannenden Feriencamps und Umweltprojekten für Kinder und Jugendliche



Mehr Information

mit dem MitgliederMagazin „Naturfreund“, das viermal jährlich interessante Storys aus dem In- und Ausland sowie wichtige News und Freizeittipps liefert

Das gesamte Angebot der Naturfreunde Österreich finden Sie unter www.naturfreunde.at